

Bovine Virusdiarrhoe: Wo steht Deutschland?



Dr. Peter Heimberg ist Tierarzt und Fachbereichsleiter der Tiergesundheitsdienste an der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen.

Die Bovine Virusdiarrhoe (BVD) tritt in jüngster Zeit hierzulande vermehrt auf. Dr. Peter Heimberg erläutert im Interview, wie akut die Lage in Deutschland ist und zeigt, wie Landwirte ihre Herden am besten davor schützen können.

Tiergesundheit und mehr: *Wie akut ist derzeit die BVD-Lage in Deutschland und Europa?*

Heimberg: Das ist sehr heterogen. Wir sind ja in Deutschland durch die Bekämpfung der Bovinen Virusdiarrhoe (BVD) seit 2011 auf einem guten Weg. Die Virämikerzahlen gehen kontinuierlich herunter. Das Friedrich-Löffler-Institut hat für das erste Halbjahr 2014 veröffentlicht, dass wir nur noch eine Virämiker-Prävalenz von 0,07 % haben – gestartet sind wir mit 0,55 %. Ganz klar ein guter Weg.

Andererseits muss man sagen, es gibt trotzdem noch Virämiker in Deutschland. Leider haben ja nicht alle Bundesländer das stringente Verfahren wie Nordrhein-Westfalen, wo es erst den Tierpass

gibt, wenn das BVD-Ergebnis vorliegt. Das führt dazu, dass im Viehhandel in Richtung Drittländer immer noch Tiere ohne sicheres BVD-Ergebnis, also potenzielle Virämiker, unterwegs sind. Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass diese auf ihrem Weg Tiere infizieren, die in Deutschland verbleiben. Dadurch kann in deutsche Betriebe wieder BVD eingeschleppt werden. Und an der Westgrenze, also aus Holland, Belgien, Frankreich, wo nichts gemacht wird, besteht natürlich ein kontinuierliches Einschleppungsrisiko.

Tiergesundheit und mehr: *Wie wirken sich die Ausbrüche auf Tierhandel und Co. aus?*

Heimberg: Durch die oben genannten Virämiker haben wir im Tierhandel derzeit immer noch das Problem, dass BVD verschleppt werden kann. Ärgerlich ist, dass BVD nicht wie die meisten anderen Tierseuchen in der europäischen Tierseuchenliste aufgelistet ist. Das bedeutet wir können zu unserem Schutz keinen Artikel 10-Status beantragen. Solange BVD nicht in dieser Liste ist, untersagt uns das EU-Wettbewerbsrecht Auflagen für die Tiereinfuhr in Hinsicht auf BVD. Andererseits wird BVD aber

"Leider haben ja nicht alle Bundesländer das stringente Verfahren wie Nordrhein-Westfalen, wo es erst den Tierpass gibt wenn das BVD-Ergebnis vorliegt."

auch gerne als politisches Instrument genutzt, um Kälberpreise zu drücken. Ausbrüche wirken sich negativ auf den Kälberhandel und damit auch auf den Preis aus. Dabei ist es doch sehr befremdlich, dass aktuell ein Land wie die Niederlande, welches selbst nichts koordiniertes gegen die BVD unternimmt, über seine Verbände einen Aufstand gegenüber Deutschland macht. Und das obwohl wir in der BVD-Bekämpfung gut unterwegs sind.

Tiergesundheit und mehr: *Warum sind die jüngsten Ausbrüche vor allem auf Typ 2 zurückzuführen?*

Heimberg: Das kann man so gar nicht sagen. Die Ausbrüche in 2013 mit dieser massiven Klinik waren auf eine

Mutation des BVD-Typ 2c zurückzuführen. Doch nicht jeder Virus vom Typ 2 ist gleich so hochpathogen. Insgesamt hat BVD Typ 2 laut Dr. Schirrmeyer vom Friedrich-Löffler-Institut rund 10 % Anteil an den



Fotos: von Beschwitz

Wichtige Schutzmaßnahme vor Seuchen: in Rinder haltenden Betrieben haben Fremde nichts zu suchen.

derzeitigen Isolaten, die dort untersucht werden. Das ist dann auch oft Typ 2a, der nicht so aggressiv ist. Etwa 90 % der Isolate gehören aktuell zum BVD-Typ 1.

Tiergesundheit und mehr: Wo kommt der neue Typ 2 plötzlich her?

Heimberg: BVD-Typ 2 gibt es schon seit mehr als 20 Jahren in Deutschland. Möglicherweise ist er in der Verbreitung nicht so potent und konnte sich gegen den flächendeckend existierenden Typ 1 nicht durchsetzen. Doch jetzt, wo wir ins Endstadium der Bekämpfung kommen und gleichzeitig Landwirte hier und dort weniger impfen, hat vielleicht ein nicht so potentes Virus wie Typ 2 plötzlich auch die Möglichkeit, sich wieder zu vermehren.

Tiergesundheit und mehr: Wie wirkt sich das aktuelle BVD-Geschehen auf das nationale Bekämpfungsprogramm aus?

Heimberg: Die Typ 2c-Ausbrüche am Niederrhein haben der Bekämpfung definitiv nicht geschadet, so tragisch sie für die betroffenen Betriebe auch waren.

"Wir müssen uns in der Rinderhaltung über die Verbesserung der Biosicherheit Gedanken machen."

Denn mit diesem Geschehen ist die Sensibilität der Landwirte für BVD wieder deutlich gestiegen. Sie achten nun wieder mehr auf Maßnahmen zur BVD-Verhinderung. Durch den Erfolg des nationalen Bekämpfungsprogramms hatten viele Landwirte in letzter Zeit aufgehört, ihre Herden mit einer BVD-Impfung zu schützen. Die Auswertung der BVD-Typ 2c-Ausbrüche hat jedoch gezeigt, dass die Tiere, die zumindest früher mal eine BVD-Impfung erhalten hatten, im aktuellen Ausbruch eine nicht so schwere Klinik zeigten, wie die Tiere, die noch nie geimpft wurden.

Tiergesundheit und mehr: Wirken die verfügbaren Impfstoffe gegen beide BVD-Virustypen?

Heimberg: Derzeit gibt es nur Impfstoffe auf dem Markt, die gegen BVD-Typ 1 schützen, weil die Zulassung in Deutschland verpflichtend den fötalen Schutz beinhalten muss. Diese Besonderheit ist für keinen aktuellen Impfstoff, der auch gegen Typ 2 wirken soll, nachgewiesen. Aber man kann sicher davon ausgehen, dass diese Impfstoffe zumindest die Klinik auch bei Typ 2 positiv beeinflussen, sie mildern diese ab. Es bleibt also durchaus sinnvoll, die Tiere gegen BVD zu impfen, weil es größeren Schaden vermeidet. Wenn trotz Impfung ein oder zwei Virämiker in der Herde entstehen, ist das bei weitem nicht so schlimm als wenn die Hälfte der Herde verloren geht.

Tiergesundheit und mehr: Welche Risikofaktoren sehen Sie im Mittelpunkt von zukünftigen BVD-Ausbrüchen?

Heimberg: Wir müssen uns in der Rinderhaltung über die Verbesserung der Biosicherheit Gedanken machen. Es gibt dafür zum einen den Bundesmaßnahmenkatalog, der meines Erachtens aber sehr überfrachtet ist. Und es gibt den niedersächsischen Hygieneleitfaden, den ich für wesentlich anwendungsorientierter halte. Es wäre schön, wenn alle Rinderhaltungen in Deutschland die Stufe 1 dieses Leitfadens erreichen würden. Eine Beschränkung des Zutrittes zu Rinderhaltungen für Dritte besagt dabei nicht, dass es keine Tage des offenen Hofes oder ähnliches mehr geben darf. Natürlich stellt für den BVD-Eintrag ein Viehhändler,

Artikel 10-Status – Was heißt das?

Die EU-Richtlinie 64/432 /EWG vom 26. Juni 1964 zur Regelung Viehseuchen rechtlicher Fragen beim innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit Rindern und Schweinen regelt in Artikel 9 und 10 den Status eines Mitgliedsstaates in Bezug auf die Bekämpfung einer Tierseuche. Nach Artikel 9 werden solche Mitgliedsstaaten und Regionen anerkannt, die ein genehmigtes Bekämpfungsprogramm betreiben. Bei BHV₁ ist beispielsweise ein uneingeschränkter Handel nur mit BHV₁-freien Rindern möglich, die von einer amtstierärztlichen Bescheinigung begleitet werden (Attestpflicht). Ausnahmen gelten für Schlacht- und Mastrinder. Nach Artikel 10 anerkannte Regionen können für den innergemeinschaftlichen Handel zusätzliche Garantien verlangen (zum Beispiel Quarantäne und serologische Untersuchung).

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Besamungstechniker oder Tierarzt ein ganz anderes Risiko dar als beispielsweise ein Kindergartenkind, da müssen wir unbedingt differenzieren.

Tiergesundheit und mehr: Welche Schutzmaßnahmen und Impfstrategien empfehlen Sie?

Heimberg: Die Impfstrategie hängt vom Impfstoff ab. Wir haben Tot- und Lebendimpfstoffe, die nach der für alle verbindlichen Grundimmunisierung unterschiedliche Wiederholungsimpfungen benötigen. Eine Notimpfung in Betrieben mit akutem BVD-Ausbruch macht aus medizinischer Sicht nur Sinn mit einem Lebendimpfstoff. Für die ganz normale Schutzimpfung ist es vom Ergebnis her egal, ob ein Lebend- oder Totimpfstoff verwendet wird. Übrigens muss heute niemand mehr Nebenwirkungen der Impfstoffe wie das damalige Blutschwitzen befürchten. Der seinerzeit diskutierte Impfstoff ist vom Markt genommen worden.

Tiergesundheit und mehr: Strebt Deutschland eine BVDV-Freiheit an?

Heimberg: Mein aktueller Informationsstand aus dem Landwirtschaftsministerium ist, dass wir weiterhin die BVD-Unverdächtigkeit wollen – also frei von Virus – Antikörper bleiben aber erlaubt. Das macht auch so

Weitere Informationen zu BVD

Niedersächsischer Hygieneleitfaden für die Biosicherheit auf Rinderbetrieben:

► http://www.tknds.de/cms_tknds/media/archive1/20130130LeitfadenBiosicherheitRinderhaltungen.pdf

Richtlinie 64/432/EWG des Rates vom 26. Juni 1964 zur Regelung Viehseuchen rechtlicher Fragen beim innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit Rindern und Schweinen:

► http://europa.eu/legislation_summaries/food_safety/veterinary_checks_and_food_hygiene/l12004_de.htm

lange Sinn, wie wir keinen Artikel 10-Status beantragen und keine Barrieremaßnahmen an den Außengrenzen aufbauen können. So können die Landwirte ihre Tiere weiterhin durch Impfung gegen den BVD-Eintrag von außen schützen. BVD-Freiheit – das heißt in der Virologie Abwesenheit von Virus und Antikörper – würde die Diagnostik verbilligen, weil man dann nur noch serologische Screenings machen müsste und nicht die teurere PCR, verbietet aber die Impfung. Gäbe es zugelassene Markerstrategien für Impfstoffe, sodass man Impfantikörper von Feldantikörpern unterscheiden könnte, sähe das wieder anders aus. □

Neue kostenlose Broschüre: Bovine Virusdiarrhoe – eine versteckte aber ständige Gefahr

Bovine Virusdiarrhoe (BVD) ist eine der am weitesten verbreiteten Rinder-Infektionskrankheiten. Sie gehört zudem zu den wirtschaftlich bedeutendsten Erkrankungen des Rindes und kann den wirtschaftlichen Erfolg von rinderhaltenden Betrieben gefährden. Das BVD-Virus ist eng verwandt mit dem Erreger der klassischen Schweinepest sowie der Border Disease der Schafe. Das klinische Erscheinungsbild einer BVD-Infektion hat viele Gesichter – die Krankheit kann sich gut tarnen und im Bestand ausbreiten. Im Verdachtsfall ist eine gezielte Diagnostik wichtig und geht dann über die regelmäßige Ohrstanzprobe bei den Kälbern hinaus. Ein BVD-Ausbruch hat zahlreiche negative Auswirkungen und trifft ungeschützte Betriebe gnadenlos. Erfahren Sie auf der neuen Webseite: www.bvdzero.de oder in der von Boehringer Ingelheim kostenlosen Broschüre mehr über die Rinder-Infektionskrankheit BVD und wie Sie Ihre Rinderbestände vor dieser gefährlichen Krankheit schützen.



Gerne können Sie die kompakte Broschüre kostenlos über Ihren Tierarzt oder direkt bei Boehringer Ingelheim Vetmedica bestellen. Ihre Ansprechpartnerin ist **Diana Vogt: Telefon (0 61 32 – 77 66 19) oder Email: diana.vogt@boehringer-ingelheim.com.**

BOEHRINGER INGELHEIM Tierwohl-MEDAILLE zu vergeben!

Erstmalig wird in diesem Jahr in den vier Kategorien



RIND, SCHWEIN, PFERD und KLEINTIER (Hund/Katze)

je eine Boehringer Ingelheim Tierwohl-Medaille verliehen. Sie sind junge Absolventin / junger Absolvent einer deutschen Hoch- oder Fachhochschule im Bereich der



**VETERINÄRMEDIZIN, den AGRAR- oder PFERDEWISSENSCHAFTEN
oder der BIOLOGIE**

und haben sich im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit mit Tierwohl-relevanten Themen beschäftigt?

Ziel und Bestrebung Ihrer verfassten Arbeit war es, relevante und praxisnahe Lösungsansätze in einem der Bereiche



TIERMEDIZIN, TIERSCHUTZ, TIERHALTUNG oder TIERZUCHT

für mehr Tierwohl aufzuzeigen? Dann sind Sie mit Ihrer Bewerbung für die Boehringer Ingelheim Tierwohl-Medaille genau richtig.



EINSENDESCHLUSS ist der 29. MAI 2015!

Die Medaille ist in jeder Kategorie mit 3000 € dotiert und über die Vergabe entscheidet eine je dreiköpfige unabhängige Experten-Jury. Wer genau in der Jury sitzt, wann und wie Sie sich bewerben können und alle weiteren Informationen zur Boehringer Ingelheim Tierwohl-Medaille 2015 in den vier Kategorien, erfahren Sie unter

WWW.VETMEDICA.DE

